

Bewerbung für die Landesgartenschau Bamberg 2012

**Domstadt
Bürgerstadt
Gärtnerstadt**

Naturstadt



Bamberg: Geschichte und Kultur

Bamberg, heute mit rund 70000 Einwohnern in vielerlei Hinsicht Mittelpunkt der Region, wird 902 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Das Castrum Babenberg wurde nahe der Regnitzmündung in den Main, dort wo der Fluss sich teilt und einer Insel Raum gibt, errichtet, siedlungshistorisch ein überaus bedeutsamer Platz, am Schnittpunkt zweier alter Straßenzüge gelegen. Die Handelsstraße entlang des Ostufers der Regnitz war eine der wichtigsten Verkehrsadern des alten Reiches. 973 schenkte Kaiser Otto II. Burg und Marktgemeinde seinem Vetter, dem Bayernherzog Heinrich. Dessen Sohn, der spätere Kaiser Heinrich II., widmete diesem Erbe sein besonderes Interesse. Bereits um die Jahrtausendwende wurde Bamberg Kaiserpfalz und zugleich Bischofssitz. Bamberg sollte die Hauptstadt des Reiches Heinrichs II. werden. Zahlreiche Bauwerke (alle überragend der Kaiserdom) zeugen von dieser ersten Glanzzeit Bambergs. Im 14. und 15. Jahrhundert wuchs auch die Bedeutung der Bürgerschaft. Zu Füßen der geistlichen Stadt sowie auf der Insel zwischen den beiden Regnitzarmen entwickelte sich nun die gotische Stadt der Bürger. Das (Alte) Rathaus auf einer künstlichen Insel, am Schnittpunkt zwischen bürgerlicher und geistlicher Stadt, kennzeichnete eine wohlgeordnete Verwaltung. Nach dem Westfälischen Frieden (1648) begann eine neue Blütezeit. Das gotische Bamberg verwandelte sich jetzt in eine strahlende Barockstadt. Vornehmlich die beiden Fürstbischöfe aus dem Hause Schönborn, ausgezeichnet durch Kunstverstand und Bauleidenschaft, prägten die glanzvollste Epoche der Stadt.

Große Baumeister wurden nach Bamberg geholt: Balthasar Neumann, die Gebrüder Dientzenhofer und Lucas von Hildebrandt. Sie schufen die grandiosen Bauten der Neuen Residenz und des Michaelsberges, die prunkvollen Kirchen und Paläste, die Klöster und Spitale.

Anfang des 19. Jahrhunderts endete die Entwicklung des selbständigen Fürstbistums. Im Zuge der Säkularisation gingen reiche Kulturschätze verloren.

Auf der anderen Seite gewann Bamberg verstärkt an wirtschaftlichem Einfluss. Bambergs Bedeutung war von jeher auch von seiner Lage an Verkehrsadern bestimmt. Der Anschluss an den Ludwig-Donau-Main-Kanal und an das Eisenbahnnetz waren dabei entscheidende Faktoren. Neue Industriezweige, vor allem textil- und lederverarbeitende Betriebe, brachten wirtschaftlichen Aufschwung.

Auch die Landwirtschaft hatte für die Stadtentwicklung von jeher eine überragende Bedeutung. Hier seien an erster Stelle die traditionsreichen Gruppen der Häcker und Gärtner genannt. Letztere bewirtschaften heute noch größere Flächen mitten im Stadtgebiet (Gärtnerstadt) und verleihen diesen Stadtteilen damit ein charakteristisches Gepräge.

Dieser über tausend Jahre gewachsene städtebauliche Organismus, bestehend aus der **Bischofsstadt**, der **Bürgerstadt** und der **Gärtnerstadt**, konnte bis heute gewahrt werden. Für diese einmalige historische und kulturelle Situation erhielt Bamberg von der UNESCO die Auszeichnung als Weltkulturerbe.



Grünflächen und Stadtentwicklung



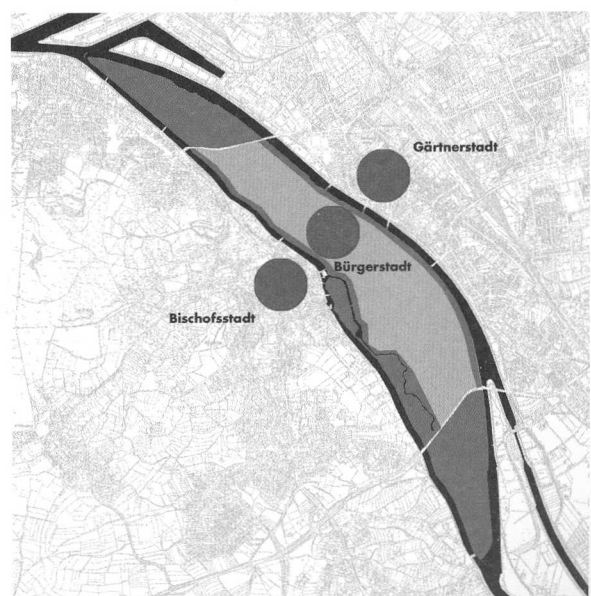
Das Oberzentrum Bamberg ist kreisfreie Stadt und Verwaltungssitz des gleichnamigen Landkreises. Die Stadt erstreckt sich über die fruchtbare Talauflage der Regnitz, kurz vor deren Mündung in den Main. Die Altstadt ist wie Rom auf sieben Hügeln erbaut. Das vielfältig strukturierte Berggebiet mit den sieben Hügeln, Teil der Mosaiklandschaft, ist entscheidend für den städtebaulichen Gesamteindruck Bambergs; es bildet den grünen Hintergrund für die Kulisse der Altstadt. Daneben sorgen Waldgebiete, Streuobstwiesen, Gärten, aber auch die vielen gärtnerisch genutzten landwirtschaftlichen Flächen für einen Gesamteindruck, der Bamberg als „grüne“ Stadt erscheinen lässt. Eine Flächenbilanz der Freiraum- und Umweltsituation der Stadt Bamberg zeigt zunächst einen relativ hohen Anteil von Grünflächen im Stadtgebiet. Bei genauerer Betrachtung ist jedoch festzustellen, dass gerade die dicht bebauten innerstädtischen Gebiete einen hohen Mangel an benutzbaren Freiflächen aufweisen. Den Grünflächen, vor allem den größeren Parkanlagen und Grünzügen, kommt damit in den dicht bebauten Stadtgebieten eine große Bedeutung für das Stadtklima, die Erholung der Bevölkerung, für attraktive Wegeverbindungen und für die Biotopausstattung zu.

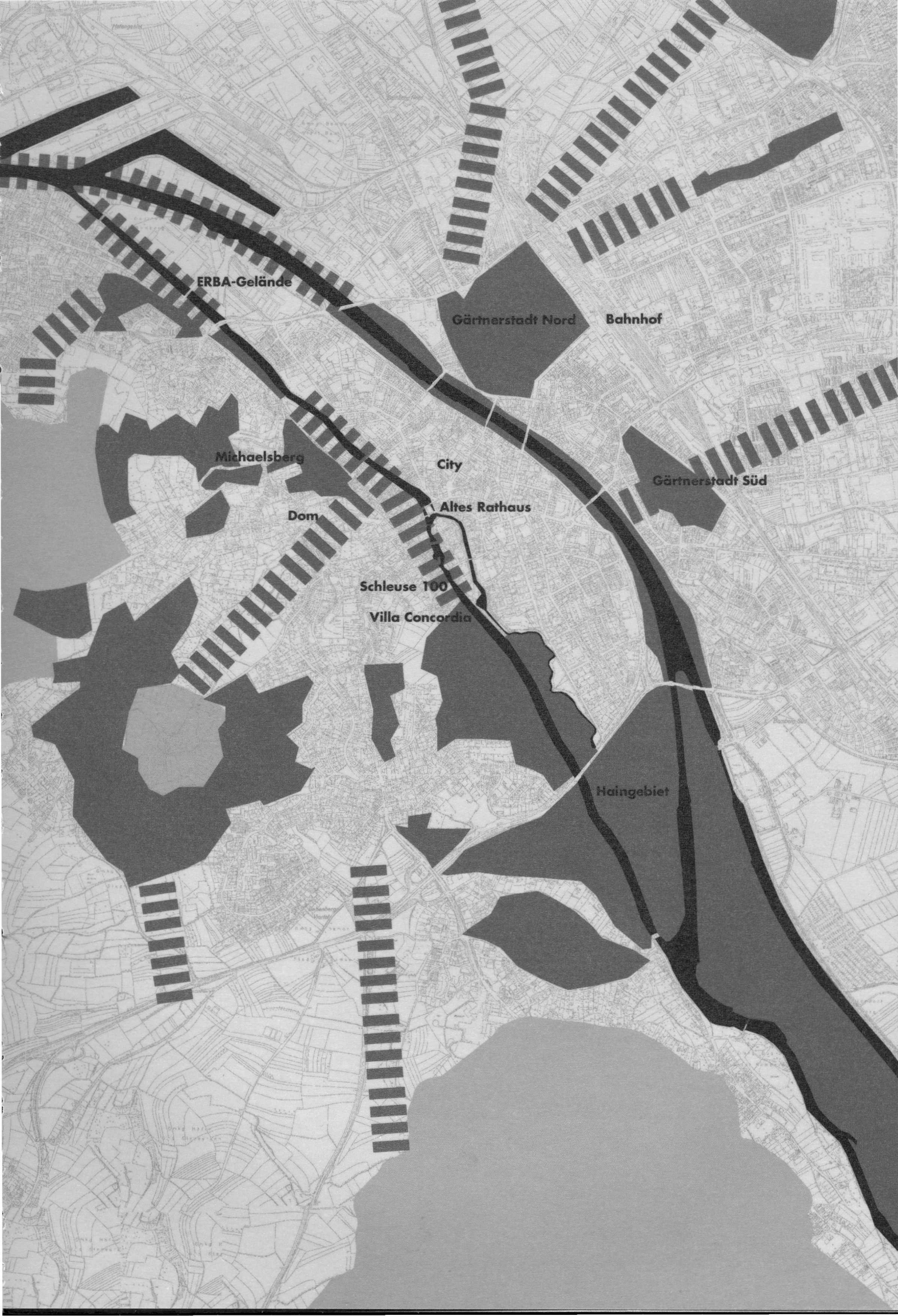
Es ist vordringliches stadt- und landschaftsplanerisches Ziel, eine die Siedlungsbereiche durchziehende Verknüpfung der einzelnen Grünflächen, insbesondere der Grünzüge mit den landschaftlichen Vorbehaltsgebieten, zu erreichen und diese an die Waldgebiete anzubinden.

Die beiden Regnitzarme mit ihrem Uferbegleitgrün stellen dabei besonders wichtige städtische Grünzüge dar. Diese Grünzüge, die im Moment noch deutliche Lücken aufweisen, sollen die gesamte Stadt durchziehen, an wichtige Naherholungsgebiete anbinden und die regionalen Grünzüge im Regnitz- und Maintal verknüpfen. Die Entwicklung des ERBA-Geländes an der Nordspitze der Insel schließt eine Lücke in diesem System und fügt einen wesentlichen Baustein der Grünflächenversorgung hinzu.

Mit der Landesgartenschau erfolgt keine partielle unzusammenhängende Reparatur der Stadtstruktur, sondern es wird vielmehr eine langjährige Tradition der Bamberger Stadtentwicklung bezüglich der verantwortungsvollen Auseinandersetzung mit innerstädtischen Frei- und Grünflächen fortgesetzt. Die geplanten Maßnahmen reihen sich dabei in die bereits erfolgten Stadtentwicklungsmaßnahmen ein, wie das Barockgarten-Maßnahmenkonzept im Klostergarten St. Michael, das kürzlich in Angriff genommene Hain-Pflegewerk oder die außerordentlichen Anstrengungen in der Stadtsanierung.

Eine Besonderheit stellen in Bamberg die innerstädtischen Gärtnerflächen dar, die einen wichtigen Abschnitt der Stadtentwicklung dokumentieren. Die heute noch bewirtschafteten Flächen werden daher im Rahmen der Stadtplanung konzeptionell berücksichtigt.





ERBA-Gelände

Gärtnerstadt Nord

Bahnhof

Michaelsberg

City

Gärtnerstadt Süd

Dom

Altes Rathaus

Schleuse 100

Villa Concordia

Haingebiet

Verkehr, Radwege, Fußwege...

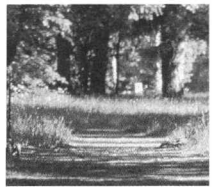
Die Qualität und Benutzbarkeit von Stadträumen und Grünflächen wird auch durch die Erreichbarkeit und durch das Vermeiden von schädlichen und störenden Emissionen bestimmt.

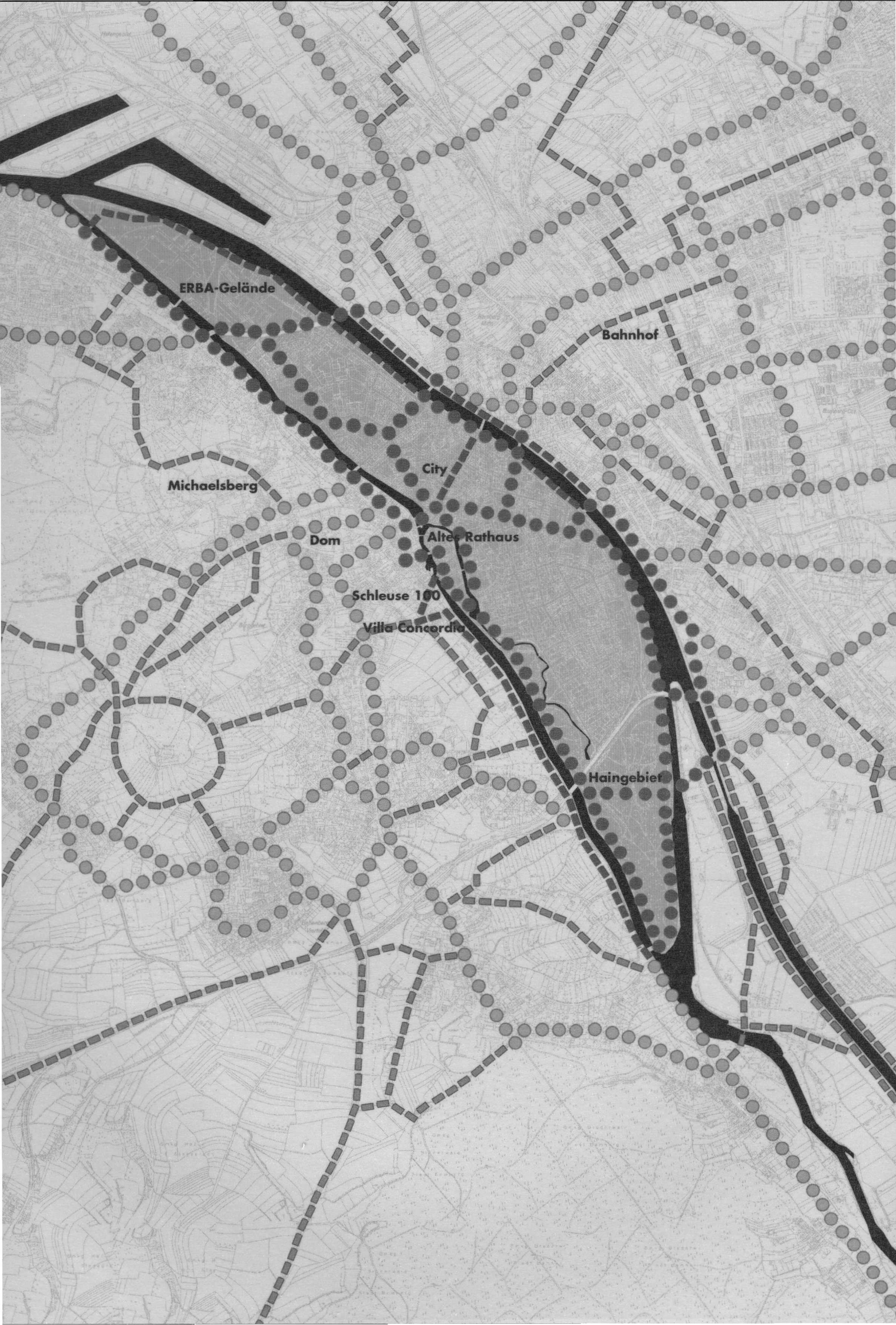
Nur ein gesamtübergreifendes Konzept, das alle Belange des Verkehrs miteinbezieht, kann auf Dauer seinen Beitrag zu einer sinnvollen Stadtentwicklung leisten.

Die Attraktivität und Sicherheit der Geh- und Radwege trägt entscheidend dazu bei, die Bereitschaft zu erhöhen, kürzere oder längere Wegstrecken mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückzulegen. So muss es Ziel der Verkehrsplanung sein, übergeordnete Grünanlagen und Parks in das Geh- und Radwegesystem einzubinden. Durchgehende Rad- und Wanderwege sollten in den Grünzügen verlaufen. Wege außerhalb der Grünflächen sollten vorrangig in verkehrsberuhigten, gut durchgrünter Straßen und Wegen fortgeführt werden. Daneben sind die großen Parks und Grünanlagen sinnvoll mit den ÖPNV-Routen zu verknüpfen. Bamberg als Universitätsstadt und Tourismuszentrum ist hier sicher auf dem richtigen Weg. Das „Bamberger Verkehrskonzept“ gibt bereits Lösungsansätze vor.

Die beiden Regnitzarme sind dabei für das Geh- und Radwegenetz der Gesamtstadt von enormer Bedeutung. Sie stellen eine der wesentlichen Nord-Süd-Verbindungen dar und

erhalten durch die Aufwertung des ERBA-Geländes einen wichtigen Anschlusspunkt in der Anknüpfung der südlich anschließenden Altstadtbereiche oder von benachbarten Stadtgebieten.





ERBA-Gelände

Bahnhof

Michaelisberg

City

Dom

Altes Rathaus

Schleuse 100

Villa Concordia

Haingebiet

ERBA-Gelände

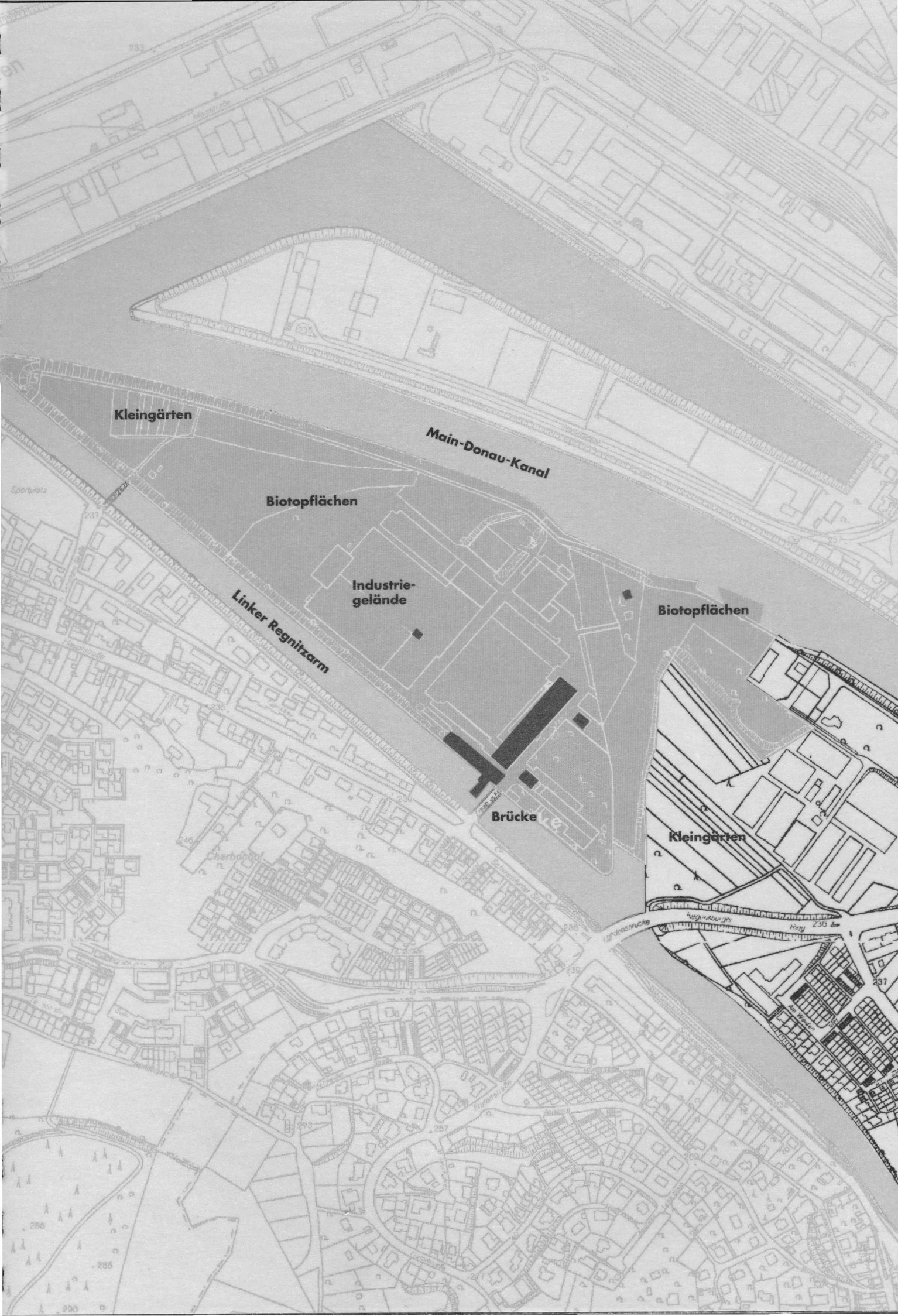
Das ERBA-Gelände liegt im nordwestlichen Teil der Stadt. Es gehört zum Stadtteil Gaustadt, das Innenstadtzentrum ist etwa zwei Kilometer entfernt. Der große Fabrikkomplex der ehemaligen Baumwollspinnerei entstand in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ziemlich bald wurde die Fabrik mit Werkwohnungen ergänzt. Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Gelände erweitert und ausgebaut. 1927 fusionierten die Gaustadter und Erlanger Baumwollspinnereien (Baumwollspinnerei Erlangen-Bamberg ERBA). Aufgrund der zunehmenden Konkurrenz aus Fernost musste das Werk 1992 schließen. Das Gelände ist seitdem nahezu ungenutzt.

Das Gelände wird geprägt von dem sechsgeschossigen Ziegelbau und dem Wasserturm. Beide Gebäude stehen unter Denkmalschutz und sollen erhalten werden. Auch drei Wohnhäuser sowie das Kraftwerk- und das Batteurgebäude werden als erhaltenswürdig eingestuft. Das Gelände ist nur von Westen über eine Straßenbrücke und eine Fußgängerbrücke erschlossen. Nördlich des Fabrikkomplexes befindet sich eine Kleingartenanlage von Werksangehörigen und das Gelände der DLRG. Im Süden schließen eine Kleingartenanlage, ein neu entwickeltes Wohngebiet und das Gelände des Bamberger Faltbootclubs und der Wasserwacht an. Die Fabrikanlage wird von drei Biotopen umgeben (Brachfläche, parkartiger Grünbestand, Silbergrasflur). Es sind einige Altlasten-Verdachtsflächen vorhanden. Die gesamte Fläche ist hochwasserfrei.

Die bebauten Bereiche werden im Flächennutzungsplan als Gewerbe- und Industriefläche dargestellt. Ein Bebauungsplan für die Kernbereiche des ERBA-Geländes existiert nicht.

Die Größe der Gesamtfläche beträgt ca. 20 ha.





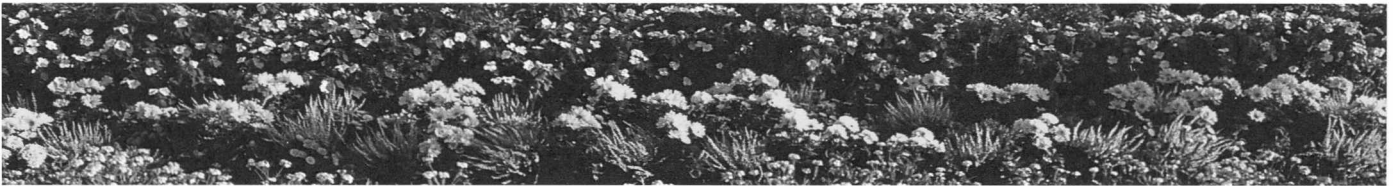
Landesgartenschau: Zentralgelände ERBA-Grundstück

„Eines der wesentlichen Ziele der Landesgartenschau in Bamberg ist es, neue zusammenhängende Grünzonen zu schaffen, und zwar vor allem in Bereichen, die mit Grün unterversorgt sind. An erster Stelle stehen hier die dicht bebauten Teile der Altstadt, die, um auf Dauer auch als Wohnstandort attraktiv zu bleiben, mit entsprechenden Parkanlagen und Freiflächenangeboten ausgestattet sein müssen.

Abgeleitet aus der vorhandenen Situation der zwei Regnitzarme mit der Insel und den tragenden Säulen des Stadtorganismus – Bischofsstadt – Bürgerstadt –

Der zentrale Zugang erfolgt über die Brücke bei der Schleuse, der durch die historischen Ziegelbauten weithin sichtbar ist. Die vorhandene Fußgängerbrücke im Norden bindet den Zentrumsbereich von Gaustadt an das Gelände an. Eine weitere Verbindung sollte nach Nord-Osten über den Main-Donau-Kanal geschaffen werden, nach Möglichkeit auf Dauer.

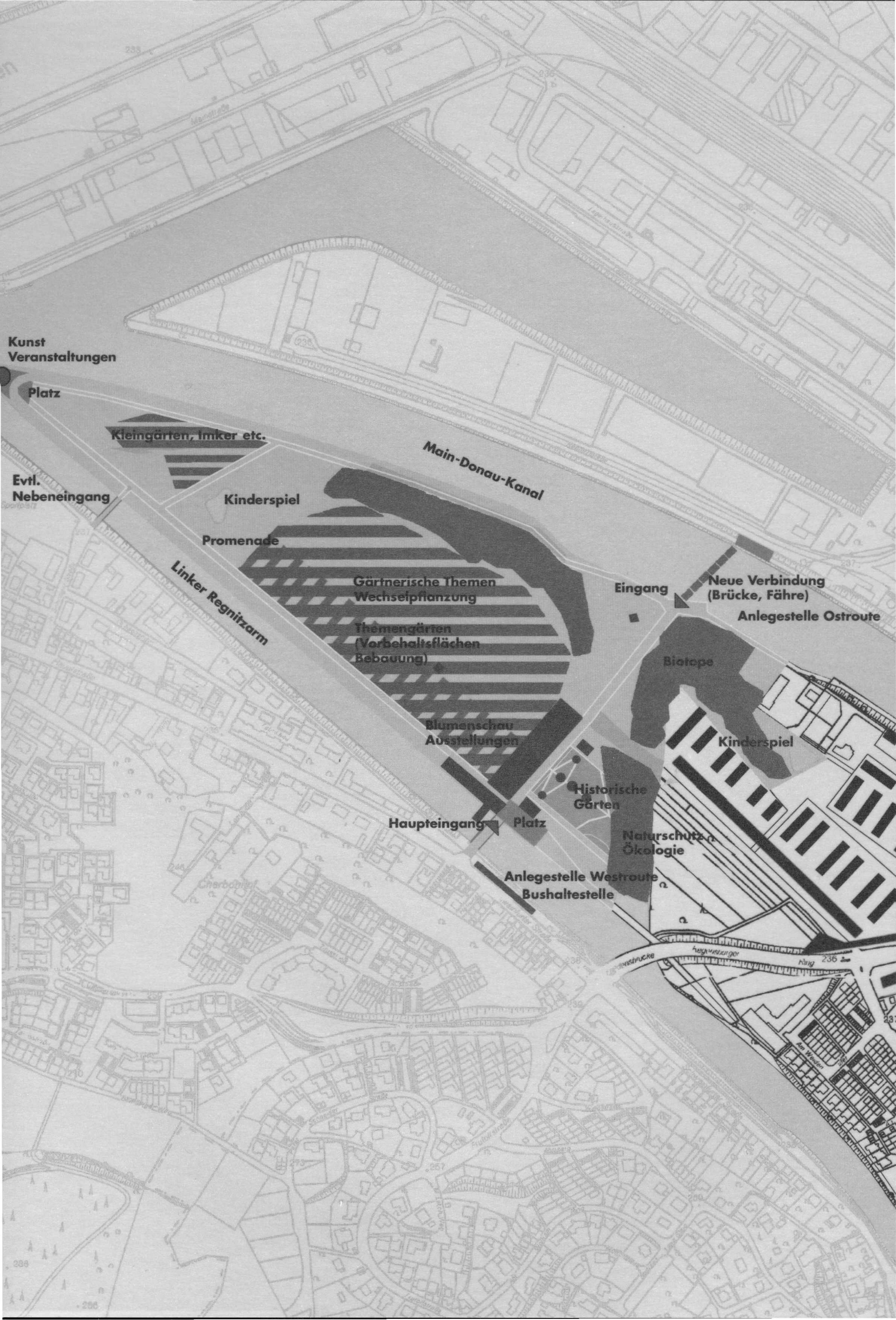
Durch die vorhandenen Nutzungen, die entstandenen Vegetationsstrukturen und Uferzonen und die verbleibenden Gebäude entstehen spannungsvolle Raumabfolgen, die vielfältige temporäre und langfristige Nutzungen zulassen. Ein abwechslungsreicher Rundweg wird angeboten. Vor allem im Bereich der ehemaligen Fabrikhallen können die offenen Bereiche während der Landesgartenschau großzügig für gärtnerische Themen (Wechselpflanzung etc.) genutzt werden. Auch die Bereiche entlang des Nordost-



Gärtnerstadt – wird eine vierte Säule – **die Naturstadt** – hinzugefügt, die den südlichen Park (Luisenhain und Theresienhain) mit dem im Norden gelegenen ERBA-Gelände entlang der beiden Flussarme verbindet, zugleich aber durch den Namen symbolisiert, dass neben den baulichen „Städten“ jetzt eine vierte Stadt notwendig wird, die die Belange der Erholungsvorsorge, des Naturhaushaltes, des Arten- und Biotopschutzes und des Landschafts- und Stadtbildes repräsentiert.

Das Gelände der ERBA-Fabrik ist dabei nicht nur durch die Lagegunst ein wesentlicher Teil der „Naturstadt“, sondern auch in idealer Weise für die Durchführung einer Landesgartenschau geeignet.

Ufers der Regnitz, die für eine spätere Bebauung reserviert sind, werden mit temporären Elementen der Landesgartenschau (z. B. Themengärten) besetzt. In den zu erhaltenden Bauten, vor allem im großen Ziegelbau, können Ausstellungen, Blumenschauen und geschlossene Veranstaltungen stattfinden, aber auch Teile der Gastronomie untergebracht werden. Vor den Gebäuden werden die historischen Gärten restauriert, die mit den benachbarten wertvollen ökologischen Flächen in einen spannenden Dialog treten. Die vorhandenen Biotopflächen werden größtenteils erhalten bzw. weiterentwickelt und in ein Gesamt-Naturschutz-Konzept eingebunden. Die bestehenden Kleingartenanlagen im Westen und Südosten können weitgehend in die Konzeption einbezogen werden. Die Nordwestspitze der Insel, die durch den Zusammenfluss von Regnitz und Main-Donau-Kanal eine gewisse Dramatik besitzt, sollte frei zugänglich gemacht werden. Hier könnten Veranstaltungen im Freien stattfinden, aber auch moderne Kunst einen Platz finden.



235

Mantelstraße

Regnitzstraße

236

Regnitzstraße

237

235

Main-Donau-Kanal

237

Kunst
Veranstaltungen

Platz

Kleingärten, Imker etc.

Evtl.
Nebeneingang

Kinderspiel

Promenade

Linker Regnitzarm

Gärtnerische Themen
Wechselpflanzung

Themengärten
(Vorbehaltsflächen
Bebauung)

Blumenschau
Ausstellungen

Eingang

Neue Verbindung
(Brücke, Fähre)

Anlegestelle Ostroute

Biotope

Kinderspiel

Historische
Gärten

Naturschutz-
Ökologie

Haupteingang

Platz

Anlegestelle Westroute
Bushaltestelle

Cherböckel

Regnitzstraße

Regnitzstraße

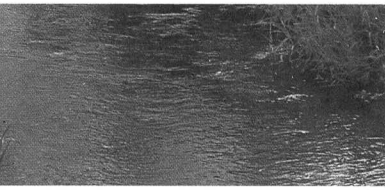
Regnitzstraße

238

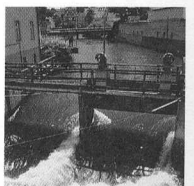
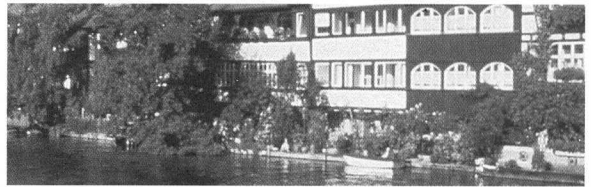
238

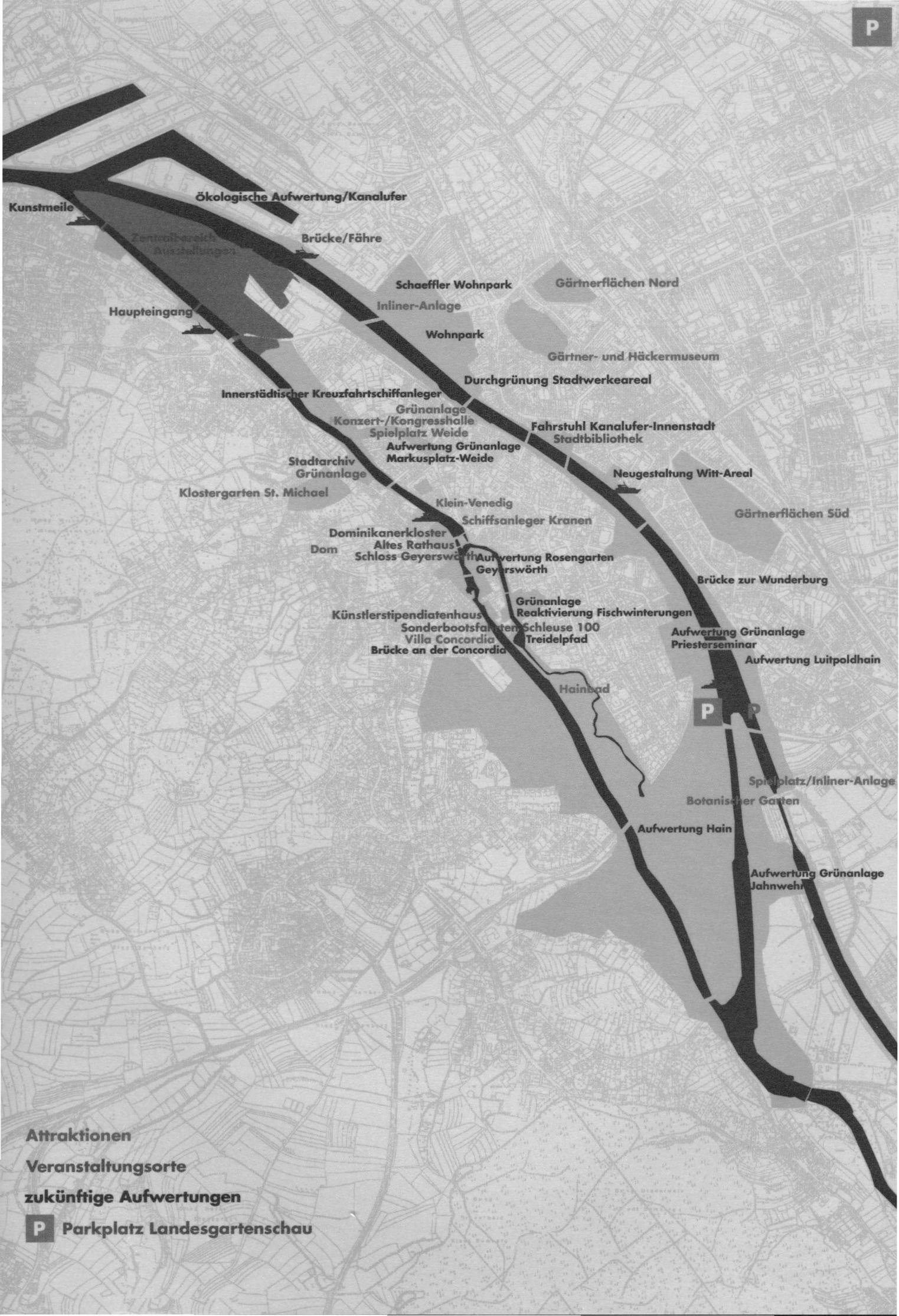
236

Landesgartenschau: Die Naturstadt



Das Konzept der Naturstadt umfasst den gesamten Inselbereich. Ausgehend vom Zentralgelände im Norden werden auf einer West- und einer Ostroute entlang der beiden Flussarme eine Vielzahl von Attraktionen angeboten. Auf der Westroute führt der Weg an der Kongresshalle, an Klein-Venedig, dem Alten Rathaus, Schloss Geyerswörth, an der Schleuse 100 vorbei und endet im Luisenhain. An dieser Route ist auch der Klostergarten St. Michael und die Bischofsstadt mit Dom und alter Hofhaltung angebunden. Die Westroute, genauso wie die Ostroute, kann auch mit dem Schiff (ganz oder teilweise) zurückgelegt werden. Die Besonderheit der Ostroute sind die Gärtnereiflächen in der Nähe des Bahnhofs, die in Verbindung mit dem Gärtner- und Häckermuseum besichtigt werden können. Der Kreis schließt sich im Luisenhain bzw. an der Schleuse 100. Von hier aus, aber auch während der Tour ist jederzeit ein Abstecher in die Altstadt mit den vielen kulturellen und gastronomischen Angeboten möglich. So wird bereits während der Landesgartenschau das Thema der „Naturstadt“, die enge Verflechtung zwischen gebauter Stadt und Grün, zum Symbol.





Ökologische Aufwertung/Kanalufer

Kunstmeile

Zentralbereich
Ausstellungen

Brücke/Fähre

Schaeffler Wohnpark

Gärtnerflächen Nord

Haupteingang

Inliner-Anlage

Wohnpark

Gärtner- und Häckermuseum

Durchgrünung Stadtwerkeareal

Innerstädtischer Kreuzfahrtschiffanleger

Grünanlage

Konzert-/Kongresshalle

Spielplatz Weide

Aufwertung Grünanlage

Markusplatz-Weide

Fahrstuhl Kanalufer-Innenstadt

Stadtbibliothek

Stadtarchiv

Grünanlage

Neugestaltung Witt-Areal

Klostergarten St. Michael

Klein-Venedig

Schiffsanleger Kranen

Gärtnerflächen Süd

Dominikanerkloster

Dom

Altes Rathaus

Schloss Geyerswörth

Aufwertung Rosengarten

Geyerswörth

Brücke zur Wunderburg

Künstlerstipendiatenhaus

Sonderbootsanleger

Villa Concordia

Brücke an der Concordia

Grünanlage

Reaktivierung Fischwintungen

Schleuse 100

Treidelpfad

Aufwertung Grünanlage

Priesterseminar

Aufwertung Luitpoldhain

Hainbad

P

Spielplatz/Inliner-Anlage

Botanischer Garten

Aufwertung Hain

Aufwertung Grünanlage

Jahnweh

Attraktionen

Veranstaltungsorte

zukünftige Aufwertungen

P Parkplatz Landesgartenschau

Der Nordpark – Langfristige Entwicklung und Bebauung

Abgeleitet aus den vorhandenen Rahmenbedingungen und den planungsrechtlichen Festlegungen wird von Seiten der Stadtplanung langfristig ein verträgliches Nebeneinander von öffentlichem Grün und Bebauung angestrebt.

Eine maßvolle Bebauung vorwiegend am Regnitzufer ist denkbar, als Nutzung kommt Wohnen, nichtstörendes Gewerbe, Freizeiteinrichtungen oder Bildungseinrichtungen der Universität in Frage. Untersuchungen des Stadtplanungsamtes der Stadt Bamberg belegen, dass Bebauung und Park sich nicht ausschließen.

Der Nordpark auf dem ERBA-Gelände als Bestandteil der

Naturstadt muss dabei in seinen wesentlichen Elementen und Strukturen (Wege, Plätze, Kinderspielbereiche, Biotopausstattung), die bereits während der Landesgartenschau konzipiert werden, erhalten bleiben. Neue Anbindungen zu den Wohnsiedlungen, über den Main-Donau-Kanal und entlang der Ufer stellen die notwendige Erreichbarkeit sicher. Als neuer Stadtpark bietet er vielfältigen Nutzungen Raum und sichert die Grünversorgung der Altstadtbereiche. Gleichzeitig werden entlang der beiden Flussarme wichtige Verknüpfungen geschaffen, die langfristig ein Netz an Grünflächen, Gärten und Stadträumen entstehen lassen, die wesentlich zur Qualität des Wohnens und Arbeitens in den dicht bebauten Bereichen der Innenstadt beitragen. Daneben wird durch den neuen Park auch die Gartenkunst als wesentliches Element der Stadtkultur wieder in den Vordergrund gerückt. Nur so hat die Idee der Naturstadt auf Dauer Bestand.





Platz

Kleingärten

Uferweg

Main-Donau-Kanal

Kinderspiel

Promenade

Linker Regnitzarm

Park

Neue Verbindung
(Brücke, Fähre)

Kinderspiel

Platz

Kleingärten

Landesgartenschau: Organisation, Zeitablauf, Kosten

Die Landesgartenschau in Bamberg besteht zum einem aus dem Zentralgelände der ERBA-Fabrik, das eingezäunt ist und bereits die wesentlichen Ausstellungsinhalte einer Landesgartenschau abdeckt. Es stellt den Mittelpunkt und die Anlaufstelle dar. Von hier nehmen alle Wege ihren Ausgangspunkt. Im ERBA-Gelände ist auch der Schwerpunkt der gastronomischen Bewirtung. Zum anderen werden entlang der beiden Flussarme weitere Attraktionen geboten, die zu Fuß oder mit dem Schiff erreichbar sind und die die Altstadtbereiche miteinschließen. Diese Attraktionen können nur zum geringen Teil dem Landesgartenschau-besucher vorbehalten bleiben. Denkbar ist, Ausstellungen, Musikveranstaltungen o. Ä. für Landesgartenschau-besucher kostenlos anzubieten, um einen Anreiz zu schaffen und eine gewisse Exklusivität sicherzustellen. Zumindest sollten die Transfersysteme (Bus-Shuttle, Schiff etc.) im Eintrittspreis enthalten sein. Besucher, die die Landesgartenschau in Bamberg erleben möchten, werden von den Autobahnen A 70 und A 73 über ein Verkehrsleitsystem zu aufnahmefähigen Parkplätzen geführt und von dort mit einem Bus-Shuttle zum Haupteingangsbereich auf der Westseite des ERBA-Geländes gebracht. Zudem kann Bamberg als ICE-Bahnhof auch die Bahn in das Erschließungskonzept mit einbinden.

Zeitablauf

2002 – 2005	Abstimmung der Planung Schaffung der rechtlichen Grundlagen
2004 – 2006	Freimachen des Geländes
2005/2006	Durchführung Wettbewerb
2006 – 2009	Planungszeit
2007 – 2012	Baumaßnahmen Ost- und Westroute
2009 – 2012	Baumaßnahmen Stadtpark
2010 – 2012	Temporäre Maßnahmen

Kosten

Abbruch, Freimachen des Geländes (ohne Altlasten und belastete Stoffe) 3,1 Mio.
Nordpark (Investitionshaushalt) 7,8 Mio.
Aufwertungen von Bereichen an der Ost- und Westroute 2,5 Mio.
Temporäre Maßnahmen (Durchführungshaushalt) 6,4 Mio.